

nachrichten

September
2017



Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages
und des Europäischen Parlaments e. V.

Editorial

Rita Pawelski

Informationen

Termine

Personalien

Titelthema

Jubiläum

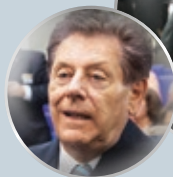
Berichte / Erlebtes

Europäische Assoziation

Mein Leben danach

Jubilare

© Katja-Julia Fischer (25), Gustav Bütenhoff (1)



Editorial



Was war das nur für ein Sommer: tropenartige Regengüsse und Windböen in Tornadostärke. Mehr als einmal fiel mir das Lied von Rudi Carell ein „Wann wird's mal wieder richtig Sommer“.

Aber es war nicht nur das Wetter, was mich in diesem

Sommer aufregte. Schlimmer waren die Schlagzeilen, die bei mir nicht nur Kopfschütteln, sondern oft stilles Entsetzen hervorriefen. Da schafft mal eben der Präsident aus einem Lieblingsurlandsland der Deutschen Stück für Stück die Demokratie in seinem Land ab, bringt Tausende seiner politischen Gegner ins Gefängnis und stempelt sie als Terroristen ab, nur weil sie eine andere politische Meinung vertreten. Nirgendwo auf der Welt sitzen mehr Journalisten im Gefängnis als in der Türkei. Selbst ein T-Shirt mit der Aufschrift „Hero“ erzürnte **Recep T. Erdogan** so sehr, dass er anordnete: politisch Angeklagte müssen vor Gericht künftig braune Anzüge tragen. Guantanamo lässt grüßen.

Und da bin ich schon beim zweiten gewählten Präsidenten, der mir Kopfschmerzen verursacht: **Donald Trump**. Nicht nur ich frage mich, wie ein so großartiges Land so wählen konnte. OK, eigentlich hat seine Mitbewerberin über zwei Millionen Stimmen mehr und müsste Präsidentin sein, wenn da nicht dieses Wahlsystem wäre... Zum ersten Mal hatte ich wirklich Angst vor einer drohenden militärischen Auseinandersetzung mit Nordkorea, dem Land, das an seiner atomaren Aufrüstung arbeitet und von einem skrupellosen, menschenverachtenden jungen Diktator regiert wird.

Und in Gedanken fliege ich über die Weltkarte – über China, Russland, Ungarn, Polen... und bin sehr froh, in Deutschland zu sein (trotz schlechtem Sommer). In einem Land, in dem die Demokratie gefestigt ist, in dem Wahlen hart, aber ehrlich ausgefochten werden, in dem Menschen ihre Meinung frei äußern können, ohne Angst vor Repressalien zu haben, in dem Gerichte unabhängig sind und unliebsame Richter nicht einfach ausgetauscht werden können. Ehrlich: ich lebe gern hier!

Ihre

Informationen

Termine

- 21.11.2017 Mitgliederversammlung mit
Jahreshauptversammlung in Bonn
- 28.11.2017 Vorweihnachtlicher Empfang DPG, ab 18 Uhr

Personalien



Gemeinsam mit sechs weiteren ehemaligen Bundestagsabgeordneten gründete **Prof. Dr. Fritz Hellwig** am 3. Mai 1977 die Vereinigung der „Ehemaligen“. Von 1953 bis 1959 war er Mitglied des Deutschen Bundestages (CDU). Mit 104 Jahren war er der älteste ehemalige Bundestagsabgeordnete. Prof. Dr. Fritz Hellwig verstarb am 23.7.2017.

Die Universität Göttingen hat im vergangenen Jahr **Prof. Dr. Rita Süßmuth**, Bundestagspräsidentin a. D., die Dorothea-Schlözer-Medaille verliehen. Die Auszeichnung erinnert an die erste Frau, die in Deutschland 1787 von der Universität Göttingen zum Doktor der Philosophie promoviert wurde. Rita Süßmuth erhält als neunte Persönlichkeit seit 1958 die Auszeichnung.

Der ehemalige Bundesfinanzminister **Peer Steinbrück** ging zusammen mit dem Kabarettisten **Florian Schröder** mit der Satire-Show „Florian Schröder wählt... Peer Steinbrück“ auf Tournee. Sie traten auf in Berlin, Hamburg und Köln.

Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin a. D., war Gast im Polittalk von Maybrit Illner am 30.3.17 zum Thema „Erdogans langer Arm. Türkische Spione in Deutschland?“.

Der ehemalige Bundesminister und frühere Hamburger Bürgermeister **Dr. Klaus von Dohnanyi** befürchtet durch den Brexit eher Nachteile für die deutsche als für die britische Wirtschaft. Darüber sprach er mit anderen Gästen bei Maischberger „Brexit stärkt Europa! Nationalisten am Ende?“ am 29.3.17.

Über den Umgang mit Populismus diskutierte am 19.3.17. **Gerhart Baum**, Bundesinnenminister a. D., bei Anne Will „Klare Kante statt leiser Töne - Bekämpft man so die Populisten?“.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die 18. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages geht zu Ende, und für viele endet dann das Bundestagsmandat. Wie der Beginn ist auch das Ende der Abgeordnetenzeit eine Zäsur im Leben. Manche wollen sich beruflich verändern, andere gehen in den Ruhestand, und einige trifft das Schicksal, dass ihre Partei am Wahltag nicht genügend Stimmen erhalten hat.

Für alle, die ausscheiden, wird es ein Rollen- und Perspektivwechsel sein. Der Artikel 38 (1) unseres Grundgesetzes betont die Ungebundenheit der Abgeordneten: Sie seien an Aufträge und Weisungen nicht gebunden und nur ihrem Gewissen unterworfen. Diese Ehre, als Mitglied des Deutschen Bundestages das ganze Volk vertreten zu dürfen, bedeutet aber nicht nur Ansehen, sondern immer auch Verpflichtung. Darum können sich Abgeordnete nach dem Ausscheiden auf eine neue Form der Ungebundenheit und Freiheit freuen.

Als ich einer Schulklasse erzählte, dass geschlossenes Handeln von Bundestagsfraktionen für das Funktionieren einer Demokratie unentbehrlich sei und manchmal die eigene Meinung hinter der Mehrheitsmeinung zurückstehen müsse, meinte eine Schülerin, mit dem Ausscheiden aus dem Bundestag erlange man also die Meinungsfreiheit zurück. Was sie sehr pointiert ausdrückte, ist ein Teil des Rollen- und Perspektivwechsels nach dem Ausscheiden aus dem Parlament.

Manchmal höre ich Zweifel, ob es Sinn mache, Mitglied in unserer Vereinigung zu werden. Schließlich wolle man einen klaren Schlussstrich unter die Abgeordnetenzeit ziehen und sie nicht über andere Wege verlängern. Gerade weil es diesen Rollen- und Perspektivwechsel nach dem Ausscheiden aus dem Deutschen Bundestag gibt, kann die Vereinigung der Ehemaligen gar nicht eine Verlängerung der Bundestagszeit sein. Im Gegenteil: Sie ist eine bereichernde Ergänzung, da Ehemalige sich der Zwänge der täglichen Parlamentsarbeit entledigt und auch Zeit für das Zwischenmenschliche haben, das im parlamentarischen Stress oft zu kurz kommt.

Erst in der 6. Legislaturperiode entstand die Idee, eine Vereinigung der Ehemaligen ins Leben zu rufen. Über die 1. Mitgliederversammlung am 23.11.1977 schrieb der erste Vorsitzende der Vereinigung, **Prof. Dr. Eugen Gerstenmaier**, an das erkrankte Vorstandsmitglied **Friedrich Kühn**: „Ich bedauere, dass Sie gestern

nicht selber Zeuge der ungewöhnlich großen Dankbarkeit und Freude gewesen sind, die diese Begegnung alter Gefährten und Kollegen durchweg ausgelöst hat.“

Heute freuen wir uns auch, wenn wir uns auf den Mitgliederversammlungen oder auf den auf politisch Interessierte zugeschnittenen Studienfahrten in die Bundes-

länder oder ins Ausland treffen. Dennoch ist die dankbare Freude weniger überschwänglich als auf der 1. Mitgliederversammlung. Schließlich muss niemand mehr bis zu sechs Legislaturperioden warten, bis man einige als nahezu verschollen geglaubte Kolleginnen und Kollegen aus ganz Deutschland einmal wieder treffen kann. Denn die Vereinigung gibt es seit 40 Jahren, und regelmäßig werden Gelegenheiten zur Begegnung angeboten.

„Einigkeit macht stark“ heißt eine zutreffende Redewendung, wie wir aus der Politik wissen. Auch ehemalige Abgeordnete und ihre Hinterbliebenen brauchen eine starke Interessenvertretung. In den 40 Jahren konnte die Vereinigung mehrfach in schwierigen Verhandlungen die Interessen der Ehemaligen in Versorgungsfragen erfolgreich vertreten, wovon alle heute profitieren.

Unsere Feierlichkeiten zum 40jährigen Jubiläum erfreuten sich einer Rekordteilnahme. Besser können unsere Mitglieder nicht zeigen, wie sehr sie die Vereinigung der „Ehemaligen“ schätzen.

Dafür ist der Vorstand der Vereinigung sehr dankbar.

Ihre



Vereinigung feiert 40. Geburtstag

Abendessen in der Landesvertretung Nordrhein-Westfalen



© Katja-Julia Fischer (5)

Pierre Fourré, Rune Rydén und Prof. Jerzy Jaskiernia auf den Weg. Gekommen sind auch Präsidentinnen und Präsidenten sowie Vertreter der Ehemaligenvereinigungen aus Finnland (**Markus Aaltonen**), der Schweiz (**Eduard Belser**), Irland (**Olga Bennett**), Österreich (**Franz Kampichler**), Griechenland (**Ilias Papailias**) und Portugal (**Guido Rodrigues**). Zu Gast war außerdem der frühere Vorsitzende des Europaparlaments und heutige Präsident der Ehemaligen des Europaparlaments **Enrique Barón Crespo**. Zu den deutschen Gästen zählten u. a. die Vertreter der Ehemaligenvereinigungen der Landtage.

Deutsche Camerata Berlin, Solist David Drost

Zum Auftakt der Feierlichkeiten zum 40jährigen Jubiläum hatte die Vereinigung der „Ehemaligen“ am 19. Juni 2017 zum Abendessen in die Landesvertretung

Nordrhein-Westfalen in Berlin geladen. Bei strahlendem Sonnenschein machten sich viele Mitglieder aber auch zahlreiche Gäste, wie der Präsident der EA, **Lino DeBono**, sowie die EA-Vorstandsmitglieder **Ilona Graenitz, Jean-**

Nach der Begrüßung durch die Präsidentin, **Dr. Edith Niehuis**, Parl. Staatssekretärin a. D., spielte die Deutsche Camerata Berlin unter Leitung von **Dirk Wucherpennig** zum Auftakt das Konzert für Violoncello und Bläserorchester



Mitglieder im Garten der Landesvertretung NRW



Enrique Barón Crespo (Mitte), früherer Präsident des Europäischen Parlaments und heutiger Präsident der „Ehemaligen“ des EP, mit Lino DeBono (rechts), Präsident der Europäischen Assoziation, und Vorstandsmitgliedern Irmingard Schewe-Gerigk (2. v. l.) und Ingrid Matthäus-Maier (2. v. r.) sowie Ehrenpräsident der EA Prof. Dr. Uwe Holtz (links)

von Friedrich Gulda, einem der größten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Das Orchester, bestehend aus 15 Künstlern aus unterschiedlichen Nationen, begeisterte das Publikum und verbreitete sofort gute Laune unter den Mitgliedern und den geladenen Gästen.

Die Präsidentin dankte dem Leiter des Orchesters, dem Solisten **David Drost** und den weiteren Mitgliedern des Orchesters für den interessanten musikalischen Einstieg des Abends und eröffnete das Büfett.



Dr. Renate Hellwig, Staatssekretärin a. D., und Dr. Wolfgang Weng

Die feierlich gedeckten Tische im Europasaal, das offene Atrium und die sehr schöne Terrasse, umgeben von viel Grün, luden ein zum Verweilen, und es wurde ein gemütlicher Abend mit vielen Gesprächen und einer Vielzahl von Eindrücken.

Dank des Sommerwetters, des attraktiven Veranstaltungsortes und der hervorragenden Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesvertretung NRW war es ein sehr gelungener Abend.

Simone Thurow



Ministerpräsident von NRW Armin Laschet (Mitte), Klaus-Jürgen Hedrich (rechts), Parl. Staatssekretär a. D., und Helmut Sauer (links)

Feierstunde im Plenarsaal des Deutschen Bundestages

Am 20. Juni 2017 setzte die Vereinigung ihre Feierlichkeiten mit einem Festakt im Plenarsaal fort. Mehr als 400 Personen, darunter zahlreiche Gäste, nahmen daran teil. Anlässlich des Todes von Altbundeskanzler **Dr. Helmut Kohl** begann die Feierstunde mit einer Gedenkminute.

In ihrer Begrüßung erinnerte die Präsidentin **Dr. Edith Niehuis**, Parl. Staatssekretärin a. D., an den 3. Mai 1977, als 16 ehemalige Bundestagsabgeordnete die Vereinigung gründeten, die heute 667 Mitglieder zähle. Ein Zweck des Vereins sei, „mit der Erfahrung seiner Mitglieder der parlamentarischen Demokratie zu dienen“. Eine besondere Auszeichnung sei daher die Teilnahme von Bundestagspräsident **Prof. Dr. Norbert Lammert** sowie Bundespräsident a. D. **Dres. h. c. Joachim Gauck**, die sich beide in ihren Ämtern als Verfechter der parlamentarischen Demokratie engagiert hätten.

Das älteste und zugleich Gründungsmitglied sei 104 Jahre alt, das jüngste mit 41 Jahren gerade einmal so alt wie die Vereinigung. Die Vereinigung besitze also einen reichen geschichtlichen Schatz an Erfahrungen aus Jahrzehnten Parlamentarismus in Deutschland. Mit Blick auf die Bewegung „Pulse of Europe“ erinnerte die Präsidentin daran, dass alle Mitglieder in ihrer



Mitglieder und Gäste im Plenarsaal

politischen Arbeit das Thema „Europa“ bearbeitet hätten, meist aus friedenspolitischem Engagement. Der Puls von Europa schlage also auch in der Vereinigung, so Niehuis. Sie freute sich daher über die zahlreichen Gäste aus anderen europäischen Ländern, an der Spitze der Präsident der Europäischen Assoziation **Lino DeBono**.

Die Präsidentin betonte, dass die Vereinigung kein Verein von Ruheständlern sei. Abgeordnete sei man auf Zeit, vorher und nachher sei man Bürgerin und Bürger. In der Vereinigung gehe es also nicht nur um Erinnerungen an die Vergangenheit, sondern die Mitglieder seien noch immer aktiv und kümmerten sich auch weiterhin um die aktuelle Politik. So konnte die Präsidentin in der Feierstunde auch aktive Bundestagsabgeordnete, alle Bundestagsvizepräsidentinnen und -präsidenten sowie den Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion **Volker Kauder** begrüßen.

Satzungsgemäß pflege die Vereinigung auch die Verbindung zu den Ehemaligenvereinigungen in den Bundesländern. Repräsentantinnen und Repräsentanten aus zehn Landtagen waren auf dem Jubiläum willkommene Gäste. Die jähr-



Vereinsmitglied Dr. Stephan Eisel begeisterte mit seinem Stück „Symphonische Dichtung in drei Stimmungen“



Präsidentin der Vereinigung Dr. Edith Niehuis, Parl. Staatssekretärin a. D.

liche Studienfahrt in eines der Bundesländer sei ein gut angenommenes Angebot der Vereinigung und zeige zugleich, wie die Vereinigung sich verstehe. Man lasse die Reize der Länder auf sich wirken und pflege zudem die Kontakte

zu Politik, Wirtschaft und Kultur. Dabei seien die gut vernetzten Mitglieder stets hilfreich.

In einer Zeit, in der in sog. sozialen Netzwerken Andersdenkende gemobbt und bedroht

würden, hob die Präsidentin einen Vereinszweck hervor: die Gemeinsamkeit unter den Mitgliedern zu pflegen. Grundlage der Gemeinsamkeit aller ehemaligen Abgeordneten, unabhängig von der Parteizugehörigkeit, sei das Wissen, dass das Austragen unterschiedlicher politischer Meinungen, der Respekt vor der anderen Meinung das Lebenselixier der Demokratie sei. Die Vereinigung sei ein soziales Netzwerk, die diesen Namen seit 40 Jahren verdiene. Und das werde auch so bleiben, so die Präsidentin.

Die vollständige Rede der Präsidentin ist auf der Website der Vereinigung (www.vemdb.de) nachzulesen.

Carmen Pägelow



Vorstandsmitglied und früherer Bundestagsvizepräsident u. Bundesminister Eduard Oswald (2. v. r.) mit Dr. Wolfgang Weng (1. v. l.), Bundesminister a. D. Carl-Dieter Spranger (2. v. l.) und dem Präsidenten des DRK Dr. h. c. Rudolf Seiters (1. v. r.), Bundestagsvizepräsident a. D. und Bundesminister a. D.

Dass der Bundestagspräsident **Prof. Dr. Norbert Lammert** die Schirmherrschaft über unsere Festveranstaltung übernahm, ist m. E. keine Selbstverständlichkeit, sondern Ausdruck seiner Anerkennung unserer Vereinigung und des andauernden Engagements unserer Mitglieder für Demokratie und das parlamentarische System in Deutschland.

Der Bundestagspräsident bereicherte die Feierstunde mit seiner nachdenklichen, klugen und humorvollen Rede. Er spannte den historischen Bogen von der Wahl Ludwigs zum 1. Deutschen Kaiser über die Währungsreform in den drei westlichen Besatzungszonen zur Einführung der D-Mark bis zur Entscheidung des

12. Deutschen Bundestages, den Sitz von Parlament und Regierung nach Berlin zu verlegen.

Seine anfänglichen Darlegungen konzentrierte Lammert auf die Frage, ob sich die Bonner Demokratie durch ihre Transplantation nach Berlin verändert habe. Lammert wollte seine Einschätzung, dass die Bonner Demokratie sowohl in ihrer Arbeitsweise als auch in ihrer Außenwahrnehmung quasi im Maßstab 1:1 nach Berlin transportiert wurde, als starkes Kompliment an diejenigen verstanden wissen, die die Grundlagen dafür gelegt hatten, dass die gigantischen politischen Veränderungen gut überstanden wurden. Die Auswirkungen der mit dem Ortswechsel verbundener Veränderungen auf die Tätigkeit der Abgeordneten unterzog er einer vertieften Betrachtung. Er hob zudem das große öffentliche Interesse am Parlament hervor, welches mit rund 50 Mio. Besuchern seit 1999 eines der wichtigsten touristischen Attraktionen

Berlins sei. „Ob wir das beste Parlament der Welt haben, weiß ich noch nicht so genau, aber dass wir eines der populärsten Parlamente der Welt haben, das kann ich mit Zahlen belegen“, so Lammert.

Den zweiten Teil seiner Rede widmete der Bundestagspräsident der 18. Legislaturperiode. Er verwies fast resignierend auf die Annexion der Krim und den Krieg in und um Syrien sowie auf die historische Entscheidung der Briten, die EU zu verlassen, welche er persönlich als eine der fatalsten Entscheidungen der jüngeren Geschichte bewerte. Das Anwachsen populistischer Bewegungen quer durch Europa bewerte Lammert als deutliche Veränderung der politischen Situation. Wenn diese Bewegungen parlamentarisch in 19 der 28 Mitgliedsstaaten der EU vertreten und in der Hälfte an der jeweiligen Regierung beteiligt sind, könne man nicht von einem Randphänomen sprechen. Für ein Parlament ergebe sich darum die Notwendigkeit, sich damit zu beschäftigen und Vorkehrungen zu treffen.

Der Bundestagspräsident unterstrich zudem, dass ein Parlament selbstbewusst darüber entscheiden solle, von wem es sich vertreten lassen will. Dementsprechend sei die Neuregelung über die Konstituierung des neugewählten Parlaments durch den dienstältesten Abgeordneten erfolgt. Weiter verwies Lammert auf den seiner Meinung nach klugen Umgang mit den Rechten der parlamentarischen Minderheiten und hielt mit seiner Kritik an der konkreten Ausgestaltung des Wahlrechts mit der Folge, dass niemand wisse, wie groß das neu gewählte Parlament tatsächlich sein werde, nicht hinterm Berg.

Abschließend wünschte der Bundestagspräsident unserer Vereinigung alles Gute und sich persönlich eine baldige freundliche Aufnahme seiner Person in unseren Reihen.

Barbara Höll



Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert



Bundespräsident a. D. Dres. h. c. Joachim Gauck, Vereinspräsidentin Dr. Edith Niehuis, Parl. Staatspräsidentin a. D., und die ehemalige Familienministerin und Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth (v. l. n. r.)

Zu Beginn seiner Ausführungen wies Bundespräsident a. D. **Joachim Gauck** darauf hin, dass er wahrscheinlich der Bundestagsabgeordnete mit der kürzesten Mandatszeit gewesen sei. Als von der Volkskammer nach der Wiedervereinigung in den Bundestag entsandter Abgeordneter habe er bereits nach einem Tag auf sein Mandat verzichtet, um die Leitung der nach ihm benannten Behörde zu übernehmen.

Als Bundespräsident habe er auf seinen Auslandsreisen das hohe Ansehen unseres Landes gespiegelt bekommen. Dafür dürften wir dankbar und auch stolz sein. Und dass es so sei, sei wesentlich auch das Werk der Abgeordneten. Er zitierte aus einer Rede von Willy Brandt als Alterspräsident 1983, dass durch die Arbeit des Parlaments weit mehr erreicht worden sei, als die Gründungsväter der Republik erwartet hätten. Konstruktiver Streit

um die richtige Lösung sei weder überflüssig noch ein „Selbstgespräch des Establishments“. Der politische Streit tue diesem Land gut!

Das Besondere der Abgeordneten im Gesamtgefüge unseres Rechtsstaates sei nicht nur deren Beziehung zu Themen, Thesen und Ordnungen, sondern auch zu Personen. Einige dieser Personen seien so zu Instanzen geworden. Er nannte beispielhaft dafür **Prof. Dr. Rita Süßmuth** und **Hans-Ulrich Klose**.

Für Menschen aus dem Osten wie er selbst seien nicht nur das Rechtsstaatsprinzip und die Freiheit, sondern auch die Personen bewegend gewesen, die durch das parlamentarische System geformt worden seien und es geformt hätten. Das habe zu Respekt und Sehnsucht geführt: „Es ist schön, dass wir die Demokratie haben, es ist

schön, dass wir so ein lebendiges Parlament haben.“ Er habe deshalb bewusst das Missbehagen über Parteien nicht gefördert, die unerlässlich für das Betriebssystem der Demokratie seien.

Für den beginnenden Ruhestand wolle er von den ehemaligen Parlamentariern lernen, wie reizvoll es sei, selbstbestimmt, fröhlich, aber auch erfolgsorientiert diesen neuen Lebensabschnitt zu gestalten. Alles müsse aus der Überzeugung von der Möglichkeit des Gelingens getragen sein. Der weit verbreiteten Kultur des Verdrusses sollten sich alle entgegenstellen.

Jörg van Essen



© Gustav Bärenhoff (2)

Ehrengäste Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert (links), Präsident der EA Lino DeBono (Mitte) und sein Vize Jean-Pierre Fourré (rechts) mit den Vizepräsidenten der Vereinigung, Dr. Peter Paziorek (2. v. l.), Parl. Staatssekretär a. D., und Ernst Burgbacher (2. v. r.), Parl. Staatssekretär a. D.

Der Präsident der Europäischen Assoziation (EA), **Lino DeBono**, richtete ein Grußwort an die Anwesenden. Es sei eine Ehre für ihn, kommend aus einer Familie mit elf Kindern von der kleinen maltesischen Insel Gozo, vor dem Deutschen Bundestag zu sprechen.

Die EA plant in 2018 ein Kolloquium zum Thema „Die Zukunft Europas“. DeBono bedauere den Austritt Großbritanniens aus der Europäischen Union. Entgegen seines Spruches „Vereint stehen wir, getrennt fallen wir“ (united we stand, divided we fall) spalte es sich nun ab. Mehr denn je sei es notwendig, über die Zukunft Europas zu sprechen. Er ist überzeugt, dass die Länder Europas

voneinander lernen können. Unterschiedliche Ansichten können diskutiert werden, aber am Ende gehe es um gemeinsame Lösungen.

Die Einstellung des amerikanischen Präsidenten „America first“ hält Lino DeBono für gefährlich. Europa müsse sich nun selbst abschirmen und seinen eigenen Weg gehen. Er findet es aber auch wichtig, dass die EU die Annäherung zu seinen Nachbarn suche. Dazu gehöre auch Russland, das immerhin flächenmäßig das größte Land der Erde sei.

Die Zukunft Europas kann für den Präsidenten der EA nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen. Kleine Länder, wie Malta, richteten den Blick auf Deutschland, um von ihm zu lernen. Malta, das für tausende von Jahren bezwungen war, könne nun endlich seine Freiheit genießen. Dank der Hilfe vieler anderer Länder, die bspw. ihren Unternehmenssitz in Malta haben,

entwickle es sich zunehmend. Lino DeBono ist überzeugt „zusammen können wir so viele wunderbare Dinge erreichen“.

Carmen Pägelow



Lino DeBono, Präsident der EA

Europäische Assoziation

Tagungen in Paris und Dublin

Am 10. März 2017 fand in der Résidence der Nationalversammlung in Paris die Tagungen des EA-Vorstandes (vormittags) und der Generalversammlung (nachmittags) statt. An den Sitzungen nahmen Delegierte von 20 Vereinigungen teil. Von der deutschen Delegation nahmen **Prof. Dr. Uwe Holtz** und **Roland A. Kohn** teil.

Die Vereinigungen berichteten aus ihren Ländern. So informierte der spanische Delegierte über ein Treffen mit dem russischen Botschafter, der von einer „Reorganisation“ der Ehemaligenvereinigung in Russland sprach. Frühere Recherchen von Prof. Dr. Uwe Holtz hatten ergeben, dass eine solche Vereinigung offenbar nicht existiere. Der türkische Ehemaligen-Präsident berichtete über die Einladung für den Besuch von Flüchtlingslagern in grenznahen Gebieten.

Des Weiteren ging es bei den Treffen in Paris um das in 2018 anstehende Kolloquium. Als



EA-Ehrenpräsident Prof. Dr. Uwe Holtz (rechts) und Delegierter Roland A. Kohn

Thema wurde festgelegt „Die Zukunft Europas“. Der Österreicher **Walter Schwimmer** übernimmt die Berichterstattung. Für ihre verdienstvolle Tätigkeit für die EA wurden die ehemaligen Vorstandsmitglieder **Karin Juncker** (Ehemalige des Europäischen Parlaments) und

Franco Coccia (Ehemalige Italien) ausgezeichnet. Der finnischen und norwegischen Ehemaligenvereinigung wurde der Beobachterstatus verliehen.

Uwe Holtz

Charles Flanagan eingeladen waren. Beide Herren haben in bemerkenswerten, ausführlichen Reden die Stellung Irlands zur Situation und Entwicklung Europas und in Sonderheit zur Frage des englischen Brexit-Antrages dargelegt. Beide Reden (in Englisch) sind im Büro der EA abrufbar (www.fpap-europe.org).

Auf der Tagesordnung der Sitzung des Vorstands standen zwei Themen im Vordergrund: das für den November 2017 in Malta geplante Seminar zur Staatenlosigkeit von Personen und die Einladung der türkischen Delegation zu einem jetzigen Besuch in der Türkei. Die Mitglieder des Büros kritisierten die Absicht des Präsidenten der Europäischen Assoziation, die Einladung anzunehmen. Für die deutsche

Delegation erklärte **Klaus Francke**, dass die Einschränkungen der Pressefreiheit in der Türkei und das Vorgehen der Justiz aber auch die Absicht der türkischen Regierung zu einer Änderung der Verfassung zur Wiedereinführung der Todesstrafe nur eine Ablehnung der Einladung zum jetzigen Zeitpunkt bedeuten könne. Nach Vorliegen des Monitoring-Reports des Europarates zur Situation in der Türkei sollte erneut über die Einladung diskutiert werden. Diesem Petition schloss sich die Mehrheit der Mitglieder des Vorstands an.

Klaus Francke



Irlands Präsident Prof. Michael D. Higgins (links) begrüßt Klaus Francke

Die Mitglieder des Vorstands wurden am 8. Juni 2017 vom Präsidenten der Republik Irland **Prof. Michael D. Higgins** empfangen und waren Gäste eines Abendessens, zu dem sie vom Außenminister der Republik Irland

Das ungeborene Leben schützen

Maria Eichhorn

Mein Leben nach der Politik ist bestimmt durch die Arbeit für den Schutz des ungeborenen Lebens. Seit 2008 bin ich Landesvorsitzende von Donum Vitae Bayern e. V. Donum Vitae heißt: „Geschenk des Lebens“ und wurde 1999 von katholischen Laien gegründet, nachdem die katholische Kirchenleitung aus der Schwangerenkonfliktberatung aussteigen musste. Schon ab Gründung konnte ich als Stv. Landesvorsitzende dazu beitragen, Frauen, Männern und Kindern in Not zu helfen.

Da das Ehrenamt der Vorsitzenden viel Zeit beansprucht, habe ich mich entschlossen, 2009 nicht mehr für den Bundestag zu kandidieren. Seither bin ich politisch nur noch als Kreisrätin im Landkreis Regensburg tätig und widme mich dort vor allem der Verkehrspolitik. Daneben arbeite ich als Ehrenvorsitzende bei verschiedenen Gremien der Frauen-Union der CSU mit, soweit mir mein Ehrenamt bei Donum Vitae Zeit dafür lässt. Meist arbeite ich dafür am Schreibtisch, oft bin ich aber auch bayernweit unterwegs. Ich bin überzeugt – und das treibt mich an – dass durch die Arbeit von Donum Vitae Frauen in Schwangerschaftskonflikten bestmöglichen Rat und Hilfe erfahren und so der beste Lebensschutz erreicht werden kann.

Warum kam es zu meinem Engagement für den Schutz des ungeborenen Lebens? Mit 23 Jahren



Unterwegs im Wahlkampf 2002

kandidierte ich erstmals für den Kreistag von Regensburg. Damals wurde über eine Reform des Abtreibungsrechts diskutiert, und ich wurde im Rahmen des Wahlkampfes gebeten, bei einer Podiumsdiskussion zu diesem Thema mitzuwirken. Seither ist mir der Einsatz für die Würde des Menschen von seinem Anfang bis zum Ende ein großes Anliegen. Und so war es folgerichtig, dass ich im Deutschen Bundestag, dem ich ab 1990 angehörte, bei allen Gremien mitarbeitete, die sich mit der Reform des Abtreibungsrechts befassten, ab 1995 als Verhandlungsführerin der CDU/CSU-Fraktion.

Wenn wir heute die Abtreibungszahlen europaweit vergleichen, stellen wir fest, dass diese verabschiedete „Beratungsregelung“ seiner Intention gerecht geworden ist. Durch „Rat und Tat“, d. h. einer guten Beratung der Schwangeren und finanziellen Hilfen, ist der Schutz des ungeborenen Lebens bestmöglich zu verwirklichen.

Als großes Glück empfinde ich unsere vier Enkelkinder. Daher gibt es jede Woche einen „Oma-tag“. Für Radfahren und Wandern bleibt Zeit an den Wochenenden und im Urlaub, was mein Mann und ich sehr genießen. Das war während der Zeit im Bundestag nicht so oft möglich.



Maria Eichhorn am Informationsstand von Donum Vitae, 2004

Alte Versprechen

Dr. Wilhelm Knabe

© pmat (2)



Vor 50 Jahren selbst gepflanzter Mammutbaum (Symbol der Freundschaft)

Auch nach der Zeit im Bundestag nutzte ich jede Gelegenheit, um bedrohte Wälder zu schützen. Ob in einer Umweltwerkstatt des ASW im Oberallgäu oder in Brasilien. Unvergesslich ist mir 1992 das öffentliche Streitgespräch mit dem Gouverneur des Bundesstaates Amazonas „Regenwald schützen oder der Agroindustrie überlassen“. Ebenso wichtig war der Einsatz an der TU Dresden, um dort den Umweltschutz im Lehrplan zu verankern. Eine Frucht war ein ökologisches Bildungszentrum in Tharandt.

Im Westen der USA und Kanadas unterstützte ich regionale Initiativen zur Walderhaltung und erreichte die Freilassung inhaftierter Umweltschützer der Haida. In Washington besuchte ich 1992 Dienststellen, die sich mit der Klimaänderung befassten. Im Office Global Change des Außenministeriums wurde mir klar gesagt, dass die USA keine Erklärung unterschreiben

würden, die ihrer Wirtschaft schaden könnte. Überraschender Weise erhielt ich als 93-jähriger 2017 noch eine Einladung der Universität Krakau zu einer internationalen Tagung über die Rekultivierung im Braunkohlenbergbau. Die Forschungsergebnisse meiner Doktorarbeit aus dem Jahr

1957 waren für Polen wieder aktuell geworden.

Für die ökologischen Ziele bin ich stets ehrenamtlich eingetreten. Ganz konkret als zweiter Bürgermeister der Stadt Mülheim und als Gründer der „Grünen Alten“ sowie des europäischen Netzwerkes Grüner Senioren (ENGs). Damit wollte ich meinen Beitrag leisten für dauerhaften Frieden in Europa.

Nach dem Schlaganfall meiner Frau war mir ihre Pflege wichtiger als politische Aktivitäten. Der Bedarf an Informationen und Hilfen für zu Pflegende war groß. In der Redaktionsgruppe der Zeitschrift „Angehörige pflegen“ brachte ich Anliegen von Betroffenen zum Ausdruck und verfasste mehrere Artikel zum Mut machen für das Älterwerden.

Mit all dem wollte ich alte Versprechen erfüllen.



Dr. Wilhelm Knabe im Gespräch mit Prof. Wojciech Krzaklewski (Mitte), Krakau 2017

Ein freimütiges, offenes Gespräch über die Deutsch-Polnischen Beziehungen in einem gemeinsamen Europa



© Carmen Pajelow

Deutsche und polnische „Ehemalige“ im Sejm

Unter Leitung der Präsidentin besuchte unser Vorstand mit dem Kollegen **Klaus Francke** am 13.3.2017 die Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Sejm in Warschau. Die polnische Vereinigung wurde geführt von ihrem Vorsitzenden **Prof. Jerzy Jaskiernia** und setzte sich aus aktiven und ehemaligen Mitgliedern des Sejm aus den beiden großen politischen Lagern

zusammen. Es war das Bemühen aller Anwesenden, die positiven Entwicklungen der Deutsch-Polnischen Beziehungen seit 1989 weiter zu aktivieren.

Die Gespräche fanden in einer sehr offenen Atmosphäre statt, die auch Raum für die eigenen Positionen gab. Die Gastgeber brachten zum Ausdruck, dass abseits aktueller Diskussionen 75% der Polen Mitglied der Europäischen Union bleiben wollen. Sie unterstrichen, dass Freiheit, Meinungsfreiheit

und Menschenrechte sowie Rechtsstaatlichkeit gemeinsame Werte sind, die es zu stärken und zu verteidigen gelte. Schließlich habe man auch eine gemeinsame Verantwortung gegenüber der Jugend. So sei eine enge Zusammenarbeit in der Außen- und Sicherheitspolitik dringend erforderlich.

Gastredner waren an diesem Tag Brigadegeneral **Rolf Wagner** vom Multinational Corps Northeast sowie der Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Polen, **Marek Prawda**. Ergänzt wurde das Treffen außerdem durch Gespräche mit dem Deutschen Botschafter **Rolf Nickel** und Vertretern der in Polen arbeitenden politischen Stiftungen der Bundesrepublik. Insbesondere die Stiftungen betonten die Notwendigkeit der Stärkung der polnischen Zivilgesellschaft.

Die polnische Vereinigung vermisst die Unterstützung des Parlaments für ihre Arbeit. Sicherlich konnten ihnen die Erfahrungen der deutschen Vereinigung Anregungen für ihre weitere Arbeit geben. Es waren gute Gespräche, die in Zukunft gern fortgesetzt werden können.

Klaus Francke



© MMR

Mit einer Amtszeit von 16 Jahren als Regierungschef hatte **Dr. Helmut Kohl** einen bisher seit der Gründung unserer Republik nie erreichten Rekord aufgestellt. Seine politische Bilanz ist mehr als beeindruckend.

Die größte historische Leistung Kohls ist die Wiedervereinigung Deutschlands im Jahre 1990. Er kämpfte Zeit seines politischen Lebens für die Einheit. Als das „Fenster der Geschichte“ dafür einen historischen Augenblick lang offenstand, musste Kohl schnell handeln. Aber schon lange vor dieser Chance für die Wiedervereinigung hatte er bei den entscheidenden Stakeholdern ein großes persönliches Vertrauenskapital geschaffen – vor allem bei dem US-Präsidenten **George Bush**, aber eben auch bei dem Generalsekretär der Sowjetunion, **Michail Gorbatschow**. Helmut

Kohl brachte die Deutschen in West und Ost wieder zusammen. Dieses Jahrhundertwerk war ohne Zweifel die absolute Krönung seiner Kanzlerzeit. Es wird auch in Zukunft in den Geschichtsbüchern als eine historische Leistung stehen.

Deutschland verneigt sich vor dem großen Kanzler der Einheit und der europäischen Einigung. Über seinen Tod hinaus werden Millionen Menschen ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Friedhelm Ost

Am 25. April 2017 fand im Bundesministerium für Arbeit und Soziales in Berlin auf Einladung der Bundesbeauftragten für die Sozialwahlen, **Rita Pawelski**, und ihres Stellvertreters **Klaus Wiesehügel** die Auftaktveranstaltung zu den Sozialwahlen 2017 statt.

© Thomas Rätzkyk



Mehr als 13 Millionen Menschen sind dem Aufruf zur Sozialwahl gefolgt und haben ihre Stimme bei der Sozialwahl 2017 abgegeben. Damit haben sich 30,5 Prozent aller Wahlberechtigten an der Sozialwahl beteiligt. Das Gesamtergebnis der Sozialwahl 2017 wird im Herbst feststehen, da für die Mitglieder der Ersatzkasse BARMER ein späterer Wahltermin gilt.

Neue Mitglieder willkommen (m/w)

Ihr Profil

Sie waren Mitglied des Deutschen Bundestages und/oder des Europäischen Parlaments. Auch nach Ihrer Abgeordnetentätigkeit interessieren Sie sich weiterhin für das politische Geschehen und sind am Austausch mit ehemaligen Kolleginnen und Kollegen interessiert. Idealerweise gehören Sie einer Partei an, gegenüber anderen Fraktionsmitgliedern sind Sie offen.

Wir bieten

Sympathische Mitarbeiterinnen in einem gut organisierten Büro im Herzen Berlins. Jährlich ca. zwei Mitgliederveranstaltungen sowie eine dreitägige Reise in ein Bundesland. Halbjährliche Informationen über die Arbeit der Vereinigung in unserer Mitgliederzeitschrift „nachrichten“. Wir garantieren überfraktionelle Gleichbehandlung. Geschlecht und Alter spielen keine Rolle.

Für Ihre Interessen als „Ehemalige“ setzen wir uns ein!

Interesse?

Wir freuen uns über Ihre Beitrittsunterlagen (abrufbar unter www.vemdb.de). Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle.

Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages
und des Europäischen Parlaments e. V.

Unter den Linden 71, 10117 Berlin

Tel.: 030-227 92028, Fax: 030-227 92029

E-Mail: vemdb@t-online.de



85 Jahre

- 04.07. Marlene Lenz
53177 Bonn
- 28.10. Gerhart Rudolf Baum
Bundesminister a. D.
50678 Köln
- 15.12. Theo Magin
Bürgermeister a. D.
67105 Schifferstadt
- 19.12. Prof. Dr. Bernhard Vogel
Ministerpräsident a. D.
67346 Speyer
- 24.12. Prof. Dr. Josef Bugl
68163 Mannheim

80 Jahre

- 05.07. Anke Fuchs
Bundestagsvize-
präsidentin a. D.
Bundesministerin a. D.
26382 Wilhelmshaven
- 17.07. Dr. Andreas von Bülow
Bundesminister a. D.
53129 Bonn
- 15.09. Adolf Roth
35394 Giessen
- 20.09. Prof. Dr. Dr. h. c. Hans-
Joachim Jentsch
Minister a. D.
65191 Wiesbaden
- 11.10. Peter Keller
97225 Zellingen
- 13.10. Dr. h. c. Rudolf Seiters
Bundestagsvize-
präsident a. D.
Bundesminister a. D.
26871 Papenburg

80 Jahre

- 16.10. Kurt Palis
29643 Neuenkirchen
- 22.10. Angela Grützmann
14165 Berlin
- 09.12. Dieter Schanz
16348 Wandlitz
- 15.12. Peter Kurt Würzbach
Parl. Staatssekretär a. D.
23795 Klein Rönau
- 15.12. Dr. Renate Heinisch
97944 Boxberg
- 26.12. Rainer Offergeld
Bundesminister a. D.
79540 Lörrach
- 29.12. Dr. Rolf Olderog
23758 Oldenburg

75 Jahre

- 18.07. Dr. Hedda von Wedel
Staatssekretärin a. D.
56626 Andernach
- 18.08. Ludwig Eich
53567 Buchholz
- 19.08. Jochen Feilcke
14057 Berlin
- 29.08. Dr. Cornelia
Sonntag-Wolgast
Parl. Staatssekretärin a. D.
20146 Hamburg
- 08.09. Delef Parr
40883 Ratingen
- 19.09. Reiner Krziskewitz
06406 Bernburg

75 Jahre

- 24.09. Gerhard Rübenkönig
34292 Ahnatal
- 06.10. Ulf Fink
Senator a. D.
10117 Berlin
- 08.11. Sigrun Löwisch
79110 Freiburg
- 19.11. Lilo Blunck
06618 Naumburg
- 21.11. Heidemarie
Wieczorek-Zeul
Bundesministerin a. D.
65195 Wiesbaden
- 24.11. Heinz Schreiber
42651 Solingen
- 27.11. Dr. Wolfgang Hackel
Minister a. D.
14163 Berlin
- 07.12. Peter Enders
14165 Berlin
- 12.12. Hannelore Rönsch
Bundesministerin a. D.
65201 Wiesbaden
- 13.12. Bernd Wilz
Parl. Staatssekretär a. D.
42670 Solingen
- 21.12. Dr. Wolfgang Weng
70839 Gerlingen
- 21.12. Manfred Such
44137 Dortmund
- 25.12. Ortwin Lowack
95445 Bayreuth
- 28.12. Uta Titze-Stecher
82223 Eichenau

Wir gedenken

- Helmut Buschbom (CDU)
† 16.01.2017
- Dr. Peter Corterier (SPD)
Staatsminister a. D.
† 22.01.2017
- Rüdiger Hitzgrath (SPD)
† 22.03.2017
- Dr. Dionis Jobst (CSU)
† 25.03.2017
- Dr. Marliese Dobberthien (SPD)
† 04.04.2017
- Karin Jeltsch (CDU)
† 29.06.2017
- Prof. Dr. Carl-Christoph
Schweitzer (SPD)
† 04.07.2017
- Dr. Walter Hitschler (FDP)
Ministerialrat a. D.
† 05.07.2017
- Prof. Dr. Fritz Hellwig (CDU)
† 23.07.2017
- Constantin Freiherr
Heereman v. Zuydtwyck (CDU)
† 26.07.2017
- Prof. Gerhard Heimann (SPD)
Senator a. D.
† 10.08.17
- Dr. Fritz Gautier (SPD)
† 10.08.17

Herausgeber:

Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.
Unter den Linden 71 · 10117 Berlin
Telefon 030 / 22 79 20 28 · Fax 030 / 22 79 20 29
E-Mail: vemdb@t-online.de
www.ehemalige-abgeordnete.de, www.vemdb.de

Redaktion:

Rita Pawelski, Geschäftsführerin
der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.
(verantwortlich)
Carmen Pägelow, Simone Thurow
Redaktionsschluss: 31.8.2017

Realisierung:

Konzeption, Layout: Holger Ebeling
Druck: MOTIV OFFSET GbR